

# Barocke Strahlkraft wirkt in der Lutherkirche

KIT-Kammerchor und das Karlsruher Barockorchester bringen Händels „Messias“ zu Gehör

Von Daniel Hennigs

**Karlsruhe.** Der Kammerchor des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) und das Karlsruher Barockorchester haben in einem rund dreistündigen Konzert in der gut besuchten Lutherkirche am Gottesauer Platz Georg Friedrich Händels Oratorium „Der Messias“ aufgeführt. Unter der Leitung von Kammerchorleiter Nikolaus Indlekofer, der als Dirigent der Philharmonie des KIT sowie des Ettlinger Musikschulorchesters nicht nur jahrzehntelange Erfahrung als Chor-, sondern auch als Orchesterleiter hat, gelang damit eine rundwegs ansprechende Aufführung.

Das Barockorchester, das auf historischen Originalinstrumenten beziehungsweise historisch korrekten Nachbauten in historisch informierter Spielweise agierte, überzeugte mit einem transparenten Orchestersatz. Dieser trug an keiner Stelle zu dick auf und vermittelte trotz teilweise eher gemessener Tempi stets Leichtigkeit, gepaart mit der für den Barockmeister Händel typischen klanglichen Strahlkraft.

## Chor unterstützt den Gesang der vier Solisten

Mit Männer- und Frauenstimmen ausgewogen besetzt, gefiel der KIT-Kammerchor durch gute Textverständlichkeit und Durchhörbarkeit zwischen den einzelnen Stimmen. Das bewährte Wirken Nikolaus Indlekofers bei Einstudierung und Aufführung zahlte sich einmal mehr aus.

Maßgeblichen Anteil an der Beförderung der Handlung, die den Lebensweg Jesu von der Verkündigung seiner Ankunft und Geburt über seinen Leidensweg und Tod bis hin zu Auferstehung und Verklärung im Himmelreich zum Inhalt hat, hatten neben dem Chor die vier Gesangssolisten. Zunächst muss hier Flo-



Leichtigkeit, klangliche Strahlkraft und Transparenz prägen die Aufführung von Händels Oratorium unter der Gesamtleitung von Nikolaus Indlekofer in der Lutherkirche. Foto: Daniel Hennigs

rence Losseau (Mezzosopran) erwähnt werden, die kurzfristig für die ausgefallene Jasmin Etminan (Alt) eingesprungen war. Als zum Ensemble des Badischen Staatstheaters zählende Sängerin wurde die Französin ihrem Part im „Messias“ mit der richtigen Mischung aus Einfühlungsvermögen und ernsthafter Diktion gerecht. Die aus Japan stammende Maine Takeda (Sopran) bot zahlreiche sowohl lichte als auch sonore Mo-

mente, etwa als die frohe Botschaft verkündender Engel im berühmten Weihnachtsteil des Oratoriums. Der Tenor Fabian Kelly aus Speyer lieferte eindruckliche Momente im Passionsabschnitt des Werkes.

Den wohl stärksten, wahrlich raumgreifenden Eindruck hinterließ jedoch der Bariton Armin Kolarczyk, der langjähriger Sänger am Badischen Staatstheater war dem interessierten Publikum wohl-

bekannt. Sowohl angemessen dramatisch als auch zurückhaltend gestaltete er die ausdrucksvollen Momente des „Messias“ bis hin zur prächtigen Arie „The trumpet shall sound“. Hier, sowie auch im Schlusschor und natürlich im berühmten „Halleluja“, komplettierte sich das Klangbild durch Pauken und zwei Trompetensolisten, die auf ihren alles andere als leicht zu handhabenden Barocktrompeten überzeugend zu Werke gingen.